

## Impulspapier - studentische Beteiligung im Transformationsprozess der RWTH Aachen

Das Green Office Modell verfolgt das Ziel der nachhaltigen Entwicklung einer Hochschule, indem Hauptangestellte der Universität in einem Nachhaltigkeitsbüro eng mit Studierenden zusammenarbeiten. Studierende können sowohl als studentische Hilfskräfte als auch als Freiwillige integriert werden. Seit der Konzeptentwicklung und Eröffnung des ersten Green Offices in Maastricht im Jahr 2010 wurde es als Grundlage zur erfolgreichen Organisationsentwicklung an vielen weiteren Hochschulen verwendet.

Noch gibt es an der RWTH Aachen kein etabliertes Nachhaltigkeitsgremium. Der jetzt angestoßene Aufbau der erforderlichen Strukturen bietet jedoch die Möglichkeit, den "Whole Institution Approach", wie er vom RRI Hub im Stufenplan für die RWTH vorgeschlagen wird, von Beginn an umzusetzen.

*“Der Whole Institution Approach ist eine Plattform und ein Ansatz zur inneren und äußeren Gestaltung von Bildungsinstitutionen in allen Bereichen der formalen und nonformalen Bildung. Die Zusammenführung verschiedener thematischer und gestalterischer Elemente kann helfen, die gesamte Institution am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung auszurichten. Der Partizipation aller Beteiligten kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.” [1]*

Dieser Ansatz der ganzheitlichen Einbeziehung aller Interessensgruppen deckt sich mit dem Selbstbild der RWTH, welche auf ihrer Homepage schreibt: *“Die RWTH Aachen versteht sich als eine Universität, an der alle Gruppen aktiv zur offenen Kommunikationskultur beitragen und sich in den Entscheidungsprozess einbringen. Wir nennen das den Aachen Way.” [2]* Studentisches Engagement früh in den Aufbau eines Nachhaltigkeitsgremiums einzubinden, zeigt, dass diese Kommunikationskultur aktiv gelebt wird und trägt zur Transparenz bei. Hierbei ist zu beachten, dass die verschiedenen Gruppen nur über unterschiedliche Kanäle anzusprechen sind. Um möglichst viele erreichen zu können, ist es am naheliegendsten, Angehörige der jeweiligen Statusgruppe im Team zu haben; diese wissen, wie die eigene Gruppe zu adressieren ist.

Die Nachhaltigkeitsdebatte ist zukunftsorientiert und betrifft somit vor allem kommende Generationen. Die langfristige Umsetzung liegt in den Händen zukünftiger Entscheidungsträger\*innen, d.h. bei den Menschen, die an der RWTH ausgebildet werden. Studierende, welche an der Formulierung und Umsetzung eines Nachhaltigkeitskonzepts für die Hochschule teilhaben können, erlangen dadurch wichtige Kompetenzen zum verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Herausforderungen. Studierende, die aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, lernen dabei gesellschaftliche Transformationsprozesse mitzugestalten. Dies trägt dazu bei, dass die Hochschule ihrer Rolle als Bildungsstätte zukünftiger Entscheidungsträger\*innen gerecht wird. Insbesondere die *“vierte Dimension [akademischer Bildung,] die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement” [BDA]* wird dadurch bedient. Der Ansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung *“unterstützt und fördert die Entwicklung sehr anspruchsvoller Kompetenzen [...]. Ohne diese Kompetenzen sind [...] Bildungsziele nicht zu erreichen.” [3]*

In Deutschland und international gibt es bereits zahlreiche Hochschulen, die ihre Bemühungen zur Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung intensiviert haben. In Konstanz zeigt sich, dass die gezielte Vernetzung der Statusgruppen für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie elementar und zielführend ist. Auch andere Hochschulen wie die Universität Göttingen, die Universität Hildesheim oder die TU München Campus Straubing haben

Nachhaltigkeitsbüros oder Green Offices mit studentischem Engagement etabliert. Weitere Beispiele des guten Gelingens aus Lehre, Forschung, Betrieb, Governance und Transfer finden sich u. a. in der Sammlung *“Zukunftsfähige Hochschulen gestalten”* [4] und auf der Webseite der Green Office Bewegung [5].

Studierende verfügen über ein großes kreatives Gestaltungspotential, welches für die Universität genutzt werden kann und dabei gleichzeitig positive Auswirkungen auf die Studierenden selbst hat. Zum einen können Studierende, als studentische Hilfskräfte angestellt, ihre in den Vorlesungen erlangten Kompetenzen direkt anwenden. Die Arbeitsmarktrelevanz des Studiums zu erfahren, wirkt motivationssteigernd und wird in der gemeinsamen Erklärung von BDA, DGB und HRK als ein Faktor zur Verbesserung des Studienerfolgs genannt [6].

Zum anderen zeigt sich, dass die Aachener Studierendenschaft bereits in rund 100 Eigeninitiativen aktiv ist und sich auf verschiedene Art und Weise in die Zivilgesellschaft einbringt. Durch die Einbindung von studentischem Engagement in ein Nachhaltigkeitsgremium kann eine Schnittstelle der Wissenschaft zur Zivilgesellschaft entstehen, wie sie in der Zukunftsstrategie der RWTH beschrieben wird. Diese Art der Zusammenarbeit kann neue Kanäle für die Wissenschaftskommunikation öffnen, und zur Erfüllung der *“Dritten Mission”* der Hochschule beitragen.

Ein Nachhaltigkeitsbüro ist ebenso als Schnittstellenmanager innerhalb der Universität zu sehen. Dazu gehört auch der Austausch mit den bestehenden Initiativen. Mit *TechAachen e. V.* als Dachverband technischer Initiativen und *PAN – Plattform Aachener Nachhaltigkeit e. V.* als Anlaufstelle für Engagement in der Nachhaltigkeitsszene bestehen schon Grundbausteine für den Aufbau des hochschulweiten Netzwerks, das erforderlich ist, um alle Akteursgruppen in die nachhaltige Entwicklung miteinzubeziehen. Sie stellen nicht nur eine Schnittstelle nach außen zur Zivilgesellschaft dar, sondern auch nach innen zu den Studierenden. Eine offene Kommunikationskultur über diese Schnittstelle kann die Akzeptanz des neu entstehenden Gremiums innerhalb der Studierendenschaft fördern und zur Stärkung des *“Wir-Gefühls”*, einem der Werte der RWTH, beitragen. Die Studierendenschaft stellt an der Universität die größte Gruppe dar, deren Umgebung und Verhalten direkt durch Maßnahmen des Umweltmanagements beeinflusst werden. Daher ist es wichtig, ihre Interessen bei Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen.

Darüber hinaus zeichnen sich viele Initiativen dadurch aus, dass sie eigene Bildungsveranstaltungen wie Vorträge, Seminare oder Workshops organisieren. Diese finden bisher mehrheitlich außerhalb der formalen Curricula statt. Im Projekt Leonardo werden erste Vorlesungen in Kooperation mit studentischen Initiativen konzipiert. In einem Green Office kann dieses Angebot weiter ausgebaut und so der Zugang für mehr Studierende geöffnet werden. Eine solche Verbindung studentischer Praxisprojekte mit der Hochschullehre wurde von der Hochschulrektorenkonferenz in ihrer EntschlieÙung 2017 begrüÙt [7]. Indem Studierende stärker in die Gestaltung der Lehre einbezogen werden, kann die Qualität der Lehre gesteigert werden. *“Studierende haben das Recht und die Verantwortung, ihr Studium aktiv zu gestalten.”* [6]

Die Studierenden, die sich in der Green Office Initiative Aachen zusammengefunden haben, bekennen sich zu dieser Verantwortung und erklären, ein aktiver Teil des Transformationsprozesses zu sein.

## Literaturverzeichnis

- [1] NATIONALE KONFERENZ ZUM ABSCHLUSS DER UN-DEKADE: *Der „Whole Institution Approach“ – zentrale Elemente der Gestaltung des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung – Transformation und Neuorientierung von Bildung*. URL [http://www.bnekonferenz2014.de/fileadmin/bnekonferenz/Dateien/Dokumente/Der\\_whole\\_institution\\_approach.pdf](http://www.bnekonferenz2014.de/fileadmin/bnekonferenz/Dateien/Dokumente/Der_whole_institution_approach.pdf) – Überprüfungsdatum 2020-02-03
- [2] RWTH AACHEN UNIVERSITY: *Reputation*. URL <https://www.rwth-aachen.de/cms/root/Die-RWTH/Profil/~eng/Reputation/>. – Aktualisierungsdatum: 2019-08-19 – Überprüfungsdatum 2020-02-03
- [3] RIECKMANN, Marco: *Bildung für nachhaltige Entwicklung – Von Projekten zum ‚Whole-Institution Approach‘*. URL <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/lehre/140-riECKmann-bne-vortrag-uni-innsbruck.pdf> – Überprüfungsdatum 2020-02-03
- [4] NETZWERK N: *Good Practices*. URL <https://netzwerk-n.org/good-practice-sammlung/> – Überprüfungsdatum 2020-02-03
- [5] GREEN OFFICE MOVEMENT: *Die Green Office Bewegung*. URL <https://www.greenofficemovement.org/de/>. – Aktualisierungsdatum: 2019-12-20 – Überprüfungsdatum 2020-02-03
- [6] BDA, DGB, HRK: *Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen weiter verbessern!* URL [https://www.hrk.de/uploads/tx\\_szconvention/DGB\\_BDA\\_HRK\\_Erklaerung\\_Beschaefigungsfaehigkeit\\_7\\_2016\\_01.pdf](https://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/DGB_BDA_HRK_Erklaerung_Beschaefigungsfaehigkeit_7_2016_01.pdf) – Überprüfungsdatum 2020-02-03
- [7] HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ: *Transfer und Kooperation als Aufgaben der Hochschulen*. URL <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/transfer-und-kooperation-als-aufgaben-der-hochschulen/> – Überprüfungsdatum 2020-02-03